

Eine ganz besondere Blume im Steuerbusen bildet der Entwurf eines Umsatzertrages. Er sieht nicht mehr und nicht weniger als die Besteuerung des gesamten Warensummes vor, schließt noch in sich eine Zugsteuer und stellt sich als ein ganz raffiniertes und kompliziertes Eßten vor. Erhöhen wird die Steuer vom Käufer, denn sie in Rechnung gestellt wird. Es tritt somit eine Belastung des Verbrauchs ein. Sie beträgt durchschnittlich 1 Prozent

bei jedem Übergang von einer in die andere Hand. Die Wenden, die gegen dieses Gesetz sprechen, werden von sachmännlicher Seite gelöst gemacht werden. Berücksichtigt man schon die mit diesem Gesetz verbundene erhöhte Steuer auf Luxusgegenstände aus, und zwar beträgt sie auf Edelmetalle, Perlen, Edelsteine und Taschenuhren 20 Prozent, auf Werte der Plastik, Malerei und Graphik, photographische Apparate und Bestandteile, alte Drucke, Handschriften, Plüsch, Klaviere, Horninstrumente, Land- und Wasserfahrzeuge, Teppiche und Pelzwerk 10 Prozent.

Eine sehr bedrückende Steuer ist die Kapitalisten-Einkommensteuer, die verhindern will, daß besonders tüchtige Patrioten nach Eintritt des Friedens ihr Geld möglichst schnell ins Ausland schaffen. Wer ins Ausland will, bleibt fünf Jahre steuerpflichtig, und zwar für Reich, Kommune und Einzelstaat und hat 20 Prozent seines Vermögens als Sicherheit zu hinterlegen. Ausgenommen sind solche Personen, deren dauernder Aufenthalt im Ausland als Pianiere des deutschen Wohlstandes erscheint.

Dies ist die langentworfene Steuerreform der Regierung. Neue Steuern pflegen ja niemals Freude zu erregen, aber das neue vielgestaltige Programm der Regierung, das jetzt vorliegt, und das alle Volksschichten, arm wie reich, schwer treffen muß, läßt die Frage immer deutlicher werden, ob man — nun bald auch im Reich — von der indirekten Steuer, die als solche keine Staffelung zwischen arm und reich kennt, abgehen soll, um dem Reich das Geld doch so braucht, auf direktem Weg zu geben. Sicher wird der Reichstag verschiedene Korrekturen vornehmen und manches ablehnen, und Graf Mölzer wird einen schweren Stand haben. Besonders bedauerlich erscheinen die verschärfenden Maßnahmen, die im Poststeuergesetz liegen. Man muß sich aber damit trösten, daß es sich bei all diesen Kriegsgefahren um interimistische Maßnahmen handelt, die hoffentlich die große Finanzreform nach dem Krieg hinwegfegen wird.

Deutscher Reichstag.

(Wiegner: Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblattes“.)

■ Berlin, 17. April.

Am Bundesratssitzung. Vizepräsident Dr. Paasche eröffnet die Sitzung um 8.30 Uhr. — Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung zum

Posthaushalt.

Abg. Meier-Herford (Kons.) erstattet den Bericht des Ausschusses und bittet um unveränderte Annahme des Haushalts in der Fassung der Kommission.

Staatssekretär des Reichspostamts Mühlhagen: Die Mehrausgaben des Posthaushalts entfallen größtenteils auf die fortlaufenden Ausgaben, besonders auf das Postwesen und auf das Fernsprechnetz und Kabelnetz. Die einmaligen Ausgaben sind weniger bedacht worden. Insgesamt haben wir Mehrausgaben von 7,3 Millionen Mark. Mit Rücksicht auf die Verhältnisse des Krieges ist mit der Errichtung neuer planmäßiger Stellen vorgegangen worden. Die Ausgaben werden wesentlich beeinflusst von den Teuerungszulagen für die Arbeiter und die um ein Vielfaches gestiegenen Materialpreise. Wie die Verhältnisse des Jahres 1918 sich gestalten werden, ist noch nicht zu übersehen. Die Postbeförderung durch Straßenbahnen hat sich vergrößert. Sie wird auch nach dem Kriege beibehalten werden. Den Teuerungszulagen haben wir durch besondere Zulagen zu begegnen versucht. Die Postdienstleistungen fallen nur zum Teil den Beamten zur Last. Die Post hat mit gewaltigen Schwierigkeiten zu kämpfen. Dahin gehört auch die Beschickung durch den Feind. Eine große Zahl pflichttreuer Beamten hat am Sortiertisch oder auf dem Auslieferungsdienst den Tod gefunden. Zum erstenmal während des Krieges wird den Beamten in diesem Sommer der volle Erholungsurlaub wie vor dem Kriege gewährt werden. (Bravo!) Auch unter den schwierigen Verhältnissen wird die Beamtenschaft weiter treu ihre Pflicht tun.

Mr. Raden (Zentr.): Eine große Anzahl von Postbeamten hat den Tod fürs Vaterland gefunden. Ohne ihrem Andenken (Beifall.) Alle Klassen der Beamtenschaft haben ihre Pflicht voll erfüllt. Die Postdienstleistungen sind in vielen Fällen auf Not zurückzuführen. Sie stellen meist Mund- und Nahrung und sollten mit größtmöglicher Rinde behandelt werden.

Die Siegerin.

Original-Roman von Hans Beder † (Wiesbaden).

Sie ging in ihr Zimmer, setzte sich auf einen Stuhl und dachte nach: Was konnte Neville im Arbeitszimmer des Vaterschaftsrats zu tun gehabt haben? Vielleicht eine Besprechung mit diesem. Aber jetzt in dieser Minute, während des Balles! Den ganzen Tag über hätte er doch Zeit dazu gehabt, auch im Ballsaal Gelegenheit zu einem Wort gefunden. Ihr war doch auch gewesen, als ob sie den Vaterschaftsrat, als sie den Saal verließ, gesehen hätte. Ganz richtig, jetzt erinnerte sie sich genau. Der Graf hatte nicht weit von seiner Frau gestanden, mit einem älteren Offizier, einem General, gelauscht.

Sofie stand auf, neigte ihre Schläfen mit duftendem Wasser und verließ ihr Zimmer. Sie wollte zurück in den Ballsaal, nachschauen, ob Kenia sich gut unterhielt. Sie mußte sich auch dem Grafen Franz stellen, dem sie den Tostepfand zugelaßt hatte.

Als sie über den Korridor ging, öffnete die Kammerjungfer die Tür des Ankleidezimmers und steckte den Kopf heraus: „Oh, madame de Trebuitz, c'est vous encore une fois!“

Sofie antwortete nicht, sie ging schnell an ihr vorbei.

Im Ballsaal ging gerade eine Pause zu Ende, das Orchester intonierte die Musik zum Tostepfand und Sofie sah, wie Graf Franz lachend umherlief. In einigen Sekunden stand er auch schon vor ihr: „Gnädige Frau, ich fürchte schon —“

Sofie legte ihre Hand auf seinen Arm, der Tanz fing an.

Als er geendigt, bat Sofie: „Führen Sie mich bitte zu Madame Kenia.“

den. Die Einschreibepakete sollten wieder eingeführt werden, wodurch der Verbruch vieler Waren vermieden werden wird. Die Postfreiheit für die Feldpostsendungen muß bestehen bleiben. Nach Rücksicht sollten unsere Beamten in höhere Stellen einziehen können. Wir begreifen es, daß eine Reihe neuer Stellen im Haushalt vorgelegen ist.

Staatssekretär Mühlhagen: Die Wehrzahl der Postbeamten für Postdienstleistungen betrifft das nicht ständige Personal. Wir haben durch eine besondere Vereinfachung der Beisatznahme dem Abstand abzuheben versucht. Viele Pächter verschwinden schon vor der Einlieferung bei den Postanstalten durch Hausangestellte usw. Ein weiterer Teil verschwindet, auf dem Eisenbahntransport, wo die Diebstahlschancen weit größer sind als bei der Post. Nach der Ankunft an der Front entzieht sich das weitere Schicksal der Pächter unserer Kontrolle.

Die Aufhebung der Haftung für die Postsendungen, zu der wir bereit sind, beschäftigen wir nicht.

Die Postfreiheit für die Feldpostsendungen wollen wir beibehalten, schon mit Rücksicht auf die Stimmung der Truppen im Feld. Dem Wunsche der Postagenten und Postverwalter ist durch die Aufbesserung in den letzten Monaten schon entsprochen worden.

Abg. Tauschel (Zentr.): Die Post- und Telegraphenverwaltung soll lediglich ein Verkehrsministerium sein; statt dessen wird sie als Zuschußinstitut für die Reichsmittel angesehen. Das beweist wiederum die geplante Reichsbahnangelegenheit. Die Postdienstleistungen sind ein bedeutendes Zeichen des Sinkens der Moral, die größte Gemeinheit aber sind die Diebstahlschancen an den Feldpostpaketen.

Nach einer Rede des Abg. Dubisch-Oberbarmen (Zentr.) wird die Weiterberatung auf Donnerstag 3 Uhr vertagt; anherdem wird der Reichsbahnverkehr und Reichsbahnen.

Schluß 7 1/2 Uhr.

Deutsches Reich.

Die Entlassung des Ältesten Landsturmjahrgangs.

W. T.-B. Berlin, 17. April. (Amstsch. Drahtbericht.) Wie kürzlich mitgeteilt wurde, sind die 1889 geborenen und auf Grund des Landsturmgesetzes zu den Rekruten einberufenen Landsturmmänner bis spätestens 30. April zu entlassen, so weit sie nicht freiwillig im Dienst bleiben. Es weist sich solche Leute vorübergehend, z. B. als Unkinder im Heimatgebiet ausfallen, sind sie von der Verpflichtung zur Rückkehr ins Feld, zur Gruppe oder in die besetzten Gebiete entbunden. Sie haben sich alsdann zu der für sie zuständigen Ersatzformation zu begeben, die ihre Entlassung veranlaßt. Die Gemeindevorstände werden ersucht, die ortsanwesenden Unkinder dieses Jahrgangs hiervon in Kenntnis zu setzen.

* Maßnahmen zur Beschränkung des Fremdenverkehrs. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung über Maßnahmen zur Beschränkung des Fremdenverkehrs.

Wiesbadener Nachrichten.

— Ausstellung „Mutter und Säugling“. Der 6. Vortrag findet mit Lichtbildern am Samstag, den 20. April, abends 8 1/2 Uhr, in der Aula des Lyzeums 1, Marktviertel, statt. Dr. Hirsch spricht über das Thema: „Die anstehenden Anforderungen.“

— Ehrenvolle Berufung. Herr Architekt Friedrich Berg von hier, der bekanntlich unter Hunderten von Bewerberinnen dazu auserwählt wurde, an dem Wiederaufbau Ostpreußens an leitender Stelle mitzuwirken und seitdem als Bezirksarchitekt in Königsberg wirkt, hat, wie nicht anders zu erwarten, auch in dieser Tätigkeit sich voll und ganz bewährt, was daraus erhellt, daß ihm kürzlich der Oberpräsident von Ostpreußen drei weitere bedeutende Aufträge erteilt, nämlich die Schaffung eines Generalbebauungsplans der Stadt Königsberg und der damit zusammenhängenden Stadterweiterungspläne, den Entwurf und die Ausarbeitung der Kleinsiedlungsanlagen des Kreises Königsberg in Königsberg und Wismar, sowie die Kleinsiedlungsanlagen des Kreises Rastenburg sämtlich für Kriegsbefriedung. Auch die Bevölkerung dort hat die Befähigung des Herrn Berg als Bauleiters schätzen gelernt, denn von dem Beamten-Wohnungsverein zu Königsberg wurde ihm der Entwurf

der Märe zu ca. 50 Kleinbürgerlichen Wohnungen in der Stadt Königsberg übertragen.

— Eine Bismarck-Wanderung veranstalteten die Damen Wiert und Klein heute. Treffpunkt: Ringstraße, nachmittags 3 Uhr. Körbe, Messer und Trümpf sind mitzubringen. Die beiden Damen wollten dieser Tage in Godesberg auf Veranstaltung des Kappelerbundes als Delegierten für die Jugendpfleger und Städtevertreter der Rheinprovinz und hielten dort Vorträge über Feld- und Bildgemüse-Wanderführungen.

— Der Rheinwaffenstand ist in den letzten Tagen von seinem Tiefstand Ende März wieder um 0,60 Meter in die Höhe gegangen. Für die Schifffahrt bedeutet das eine sehr wesentliche Besserung gegenüber den Wasserständen im Monat März. Jetzt können auch größere Postschiffe schon mit reichlich zweidrittel ihres Laderaums auf dem Rhein verkehren. Der Hochwasser hat sich in den letzten Tagen besonders lebhaft gehalten.

— Kleine Notizen. Die Postkassentendantenstelle für die Oberkreise Kremsier, Jöhlich, Wörsdorf, Wiesbaden, Kassel und Elm mit dem Amtshaus in Wiesbaden ist zum 1. Juli 1918 zu besetzen. Bewerbungen müssen bis zum 30. April bei dem Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten einreichen. — Von unserer Kriminalpolizei ist eine Dedekule ein Rissen, auf einem Kinderwagen herrührend, beschlagnahmt worden. Der Gegenstand hat zu besichtigen in Zimmer 42 des Geleit-Direktionsgebäudes.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Kellerei-Theater. Samstag gelangt zum erstenmal zu ermäßigten Preisen „Wern im Röhling der Polander“ zur Aufführung. Sonntagabend wird „Unter der blühenden Linde“ wiederholt, während Sonntagmorgen 14 Uhr der stermittige Schwan „Das Sprengbreit“ zu ermäßigten Preisen gegeben wird. — Montag beginnt Paul Wegener vom Deutschen Theater in Berlin ein nur zweimaliges Gastspiel als „König Edgar“ in Strindbergs „Totentanz“ (erster Teil), dem der berühmte Künstler am Samstag, den 27. April, „König Hamlet“ in der gleichnamigen Komödie von Hauptmann folgen läßt. Der Vorverkauf für diese beiden Vorstellungen beginnt heute Donnerstag.

Wiesbadener Vergnügungs-Bühnen und Lichtspiele.

* In den Kinospol-Bildspielen gelangt der 1. Teil einer hochinteressanten Trilogie zur Verführung: „Der Herr der Welt“ mit dem Titel „Das Verhängnis des Grafen Kaurer“. Dieser Film gibt einen neuen Beweis von der Vollkommenheit deutscher Lichtspielkunst. Das spannende Detektivspiel „Der Erdstrom“ führt gute Naturbilder beiseite das vorzügliche Programm.

* Das Kellerei-Theater bringt auf seinem neuen Spielplan das Schauspiel „Freie Geleite“, ein tiefgreifendes Trauerspiel. Wandervogel, gefolgt in die Handlung vorwiegend Viedermeyerbilder geben dem Film einen ganz besonderen Reiz. Das Lustspiel „Das durste ich kommen“ und interessante Naturbilder beiseite das gute Programm.

* Kellerei-Theater. Auch der zweite Teil des Rud. Strömschen Romans „Die Jacke des Riesen“ hat einen hübschen Erfolg gezeigt. Das Stück läuft noch bis Freitag auf dem Spielplan. Ab nächsten Sonntag Aufführung des Films „Die Buchhalterin“ nach dem gleichnamigen Roman von Max Kreyer.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

we. Biebrich, 17. April. Gestern fand vor dem Königl. Amtsgericht auf dem hiesigen Rathaus ein Versteigerungstermin an, bei dem es sich um zwei Acker im Distrikt Schöndorf, 3 Ar 5 Quadratmeter, und 2 Ar 20 Quadratmeter, handelte. Die Acker waren vor Jahren vom Crtzgericht geschätzt zu 610 bzw. 1794 M., hatten aber heute einen ungleich höheren Wert. Im Termin war nur ein Bieter, welcher Interesse an der Sache hatte, anwesend. Die durch das Versteigern erhaltene Acker belaufen sich auf 25 bzw. 73 M. Ohne Auktionsgeld gekommen, legte dieser Bieter ein Gebot in Höhe dieser Auktionen, alle zusammen 98 M., ein, und da von seiner Seite gegen die Zuschlagserteilung ein Protest erhoben wurde, erhielt der Bieter, der Oberassistent Richter in Biebrich, auch der Zuschlag.

Im Odenheim, 17. April. Gestern sind hier 37 ältere Arbeitspferde angekommen, die am Freitag, den 19. d. M., von vormittags 10 Uhr ab, durch die Landwirtschaftskammer am Pferdewechsel unteres Bezirks zur Verlosung gelangen.

Aus Provinz und Nachbarkant.

— Langenscheidt, 16. April. In der gestrigen Stadterordneten-Versammlung wurden den hiesigen Lehrern und Lehrerinnen Ortsgelagen bewilligt, auf zwar 75 M. nach 10, 120 M. nach 20

Der Graf war voller Eifer, ihre Bitte zu erfüllen. Seine Augen hatten soviel schon den Saal abgesehen. Sie fanden Kenia bei der Gräfin. Neben ihr eine auf-fallend hübsche, brünette Dame. Sofie kannte sie: Es war die berühmte russische Tänzerin Wankowa, die sich in Berlin zu einem Gastspiel aufhielt.

Ein großer Kreis hatte sich um die drei Damen gebildet, so daß Sofie und Franz nicht gleich herankamen. Sie mußten warten, da sagte Sofie: „Wie schön sie ist!“

Franz sah Sofie an. Meinte sie Kenia, wollte sie das Geheiß auf diese bringen? Doch Sofie hatte schon hingewiesen: „Ich habe sie in Petersburg tanzen sehen — wunderbar.“

Franz begriff jetzt: „Madame Wankowa, ja sie ist sehr apart.“ Er sah jedoch nicht zu der Tänzerin hin, sondern blickte auf Kenia.

Sofie lächelte in sich hinein, sie dachte: „Wenn es einem gelingt, Kenia zu bekehren, so ihm.“

Der Vaterschaftsrat näherte sich, er führte einen Herrn heran. Einen mittelgroßen, schlanken, jungen Mann, mit braun verbranntem Gesicht, in dem ein Paar dunkle Augen von starker Energie zeigten.

Der Vaterschaftsrat stellte vor: „Gestatten Sie — Herr Salchow, unser kühner Luftfeld, der morgen auf seinem Zweifelder die Reise nach Petersburg antritt. Haben Sie Grüße mitzugeben, mädige Frau?“

In den Kreis war eine Bewegung gekommen. Die stehenden hatten die Worte des Grafen gehört, sie traten hinzu, um Salchow zu sehen. Sofie benutzte die Bewegung, um sich Kenia jetzt bemerkbar zu machen. Diese kam auch gleich zu ihr. Sofie sprach ein paar Worte mit ihr, ließ sie dann bei Franz und ging, als sie sich wieder unbeachtet sah, zurück zu ihrem früheren Platz.

Langsam schritt sie durch den Saal und achtete nicht darauf, daß viele Blicke ihr folgten. Ein paar Offiziere

flüsterten zusammen, schienen uneinig mit sich zu sein, ob sie sich nicht vorstellen lassen, den nächsten Tanz er-bitten könnten. Das hatte sie doch bemerkt. Sie wollte dem entgegen und lieber den kleinen Pinterarten auf-suchen. Der Tanz mußte gleich beenden, dann war es dort wohl einsam und sie suchte zu die Einkasselt.

Es war wieder eine große Unruhe in ihr, immerfort mußte sie an ihren Brief, den sie Blohm geschrieben hatte, denken.

Mit diesem Gedanken, mit der Furcht, daß sie damit vielleicht alles verbrochen hatte, mußte in ihr die Sehnsucht nach dem kühlen Mohn, eine wirkliche, große Sehnsucht. Sie konnte sich nicht dagegen wehren.

Er war so anders als diese ganze Gesellschaft um sie herum. Diese Gesellschaft, in der sie jetzt lebte, als was lebte? — — — — — (Fortsetzung folgt.)

Neue Bücher.

„Zum geschichtlichen Verständnis des großen Krieger.“ 6 Vorträge, veranstaltet durch das Victoria-Studienhaus in Berlin. (Verlag von Karl Giesecke und Berlin.) Inhalt: 1. Die Wurzeln der deutsch-französischen Erbfeindschaft. Von Professor Arnold O. Meyer-Hof. 2. Die treibenden Kräfte der britischen Politik. Von Graf Ernst Reventlow-Berlin. 3. Russland und der Krieg. Von Professor Dr. Lecherberg-Wien. 4. Unser türkischer Vorkriegsstand. Von Professor Dr. Carl S. Beder-Berlin. 5. Österreich-Ungarn in Vorkriegszeit und Gegenwart. Von Prof. Dr. Georg Rünzel-Frankfurt a. M. 6. Die Enttarnung des Weltkrieges. Von Geh. Reg.-Rat Professor Friedrich Riemer-Berlin.

„Kampf blauer der Front.“ Kriegeraufsätze für Deutsch-tum in Leben und Kunst von Karl S. Beder. (Pustische Verlagshandlung, Stuttgart.) Diese Aufsätze sind Friedrich Riemer zum 50. Geburtstag gewidmet. Gewidmet Deutsch-tum ist der erste Abschnitt überfriesen, so weit der Leser, was er zu erwarten hat, und was auch jetzt noch in dieser gewaltigen Zeit, die ein entscheidendes Ja oder Nein fordert, jene Loucheit und matte Objektivität sich wahren muß, die vor jedem fräftigen Worte zurücksteht, der möge dieses Buch voll energischer Wahrheiten von sich fern halten.

351

Deutscher Privatbeamten-Verein

Zweigverein Wiesbaden.

Familien-Abend

mit musikalischer Unterhaltung

Sonntag, den 20. April, abends 8 Uhr, im kleinen Saal der „Turngesellschaft“, Schwalbacher Straße 8, Eingang durch das Restaurant.

Vortrag des Herrn Syndikus Stöckemann über: „Wesen und Wirken des Deutschen Privatbeamten-Vereins“.

Eintritt frei. Mitglieder mit Angehörigen sind freundlichst eingeladen. Privatbeamte Nichtmitglieder willkommen.

Schürzen

in nur guten Qualitäten.

Conrad Vulpius

Marktsr. 30, Ecke Neugasse 26.



Kriegskochkiste.

Die Kochkiste müssen Sie haben, wenn Sie mit dem geringsten Gasquantum auskommen wollen. Die Mobo-Kriegskochkiste hilft Ihnen aus der Not:

- Sie sparen 1/2 des sonstigen Gasverbrauchs!
- Sie sparen mehr als die Hälfte Kohlen!
- Sie sparen 3-4 Stunden täglich an Zeit!

Die Kriegskochkiste ist für jeden im Haushalt vorhandenen Topf mit gut schließendem Deckel verwendbar.

30.—, 35.—, 55.—.

WILH. HÖCKER
Groß-Küchen-Einricht.
Schillerplatz 2.



Vortrag

im großen Saale der Turngesellschaft, Schwalbacher Straße 8
heute Donnerstag, den 18. d. M., abends 8 1/2 Uhr:

„Der ostafrikanische Krieg eine Feuerprobe für Deutschland als Kolonialvolk“

von Karl Roehl,

Missionar der ostafrikanischen Mission und Feldprediger
der Schutztruppe in Ostafrika.

Eintritt frei.

Numerierter Platz 2.— Mk. und 1.— Mk. an der Kasse von
7 Uhr abends an.

Pfarrer Held, Missionsinspektor.

Saalbau Turngesellschaft

Schwalbacher Straße 8.

Vizefeldwebel Geißler

der 5. Kompanie des Füsilier-Regts. v. Gersdorff (Kurb. Nr. 80),
der in französischer Gefangenschaft Ende September 1917 durch
oberkriegsgerichtliches Urteil in Frankreich zum Tode verurteilt war,
wird

Freitag, den 19. April, abends 8 1/4 Uhr

nochmals über seine

Erlebnisse, Verurteilung und Flucht
aus franz. Gefangenschaft
sprechen.

Karten im Vorverkauf zu 3, 2 und 1 Mk. zu haben in der
Hofmusikalienhandlung Wolff, Wilhelmstraße. F 625

Wiesbadener Holzsohlerei,

Langgasse 25, fertigt in kurzer Zeit

jede Schuhreparatur.

Gartenfries

Ref. Expeditions-Gesellschaft
Wiesbaden, Adelsstraße 1.
Telephon 872. 315

Konkurs-Versteigerung.

Zur Auftrags des gerichtlich bestellten Konkurs-
verwalters versteigere ich

Donnerstag, den 23. April,

vormittags 10 Uhr u. nachmittags 3 Uhr beginnend,
im Saale

36 Rheinstraße 36
zu Wiesbaden

nachbezeichnete Gegenstände: 1 aukt. Pianino, ein
schwarzes Pianino, 135 moderne fast neue Schulbänke,
123 Tonnentische, 18 1. u. 2. Tür. Kleider- und Bücher-
schränke, 2. u. 4. Tür. Wandbänke mit Glasüren,
Argenti- u. Bronzefurnituren, 33 große u. kleine Tische,
große u. kleine Pulte, Lehrstuhl mit Podium, Kind-
pulte, 20 große Schul- und Wandtafeln, Rechengeheiß,
Kugel mit 15 Schußlöchern, große Partie Band- und
Anschlußplatten, große Partie Turngeräte, als:
Rundlauf, Klettergerüste, Kletterhaken, Turnringe,
Sprunggestelle, Turnleitengerüst, Barren, Turnmatten,
Turn- u. Reigenstühle, Stulen mit Zubehör, Sauteln
usw., große Partie Bücher, physikalische Instrumente,
ausgestopfte Tiere, Globus, div. Bilder, Nähmaschine,
Kleidergestelle, Papierkörbe, Stoffeisen, Vorhänge,
Stühle, Läufer, Wandgeheiß, Wanduhren, Schirm-
ständer, Beleuchtungskörper und viele zu einer Behe-
rungs gehörige Gegenstände meistbietend gegen Bar-
zahlung. — Befichtigung vor Beginn der Auktion.

Georg Jäger

Auktionator und Taxator.

Wiesbaden, 22 Bellstraße 22. — Telephon 2448.
Gegründet 1897.

Empfehle

Alkoholfreie Weine, Kakao,

Schwarzer Tee,

Kaffee und Kaffee-Ersatz.

Täglich frische Torten.

Kaffee u. Konditorei

Brüggemann, Mauritiusstr. 16.

Theater

Königl. Schauspiele

Donnerstag, 18. April.

38. Vorstellung. Abonnent. C.

Erstau und Isold

Handlung in drei Aufzügen

von Richard Wagner.

Erstau . . . Hr. Mann a. G.

König Marke . . . Hr. Ripnis

Isold . . . Hr. Englert

Kurwenal . . . Hr. de Garmo

Helot . . . Hr. Geisse-Winkel

Brangäne . . . Hr. Haas

Ein Hirt . . . Hr. Schorn

Steuermann . . . Hr. Schmidt

Ein junger Seemann . . . Hr. Scherer

Anf. 6, Ende nach 10 1/2 Uhr

Residenz-Theater.

Donnerstag, 18. April.

Unter der

blühenden Linde.

Ein frühliches Spiel mit

Gefang in 3 Akten von

Kolner und Lesmar.

Musik von Fr. Gellert.

Kelling . . . Oskar Bugge

Kotter . . . Erich Möller

Libertine . . . Georg May a. G.

W. Pütz . . . Heinz Kargus

S. Erken . . . Rudolf Duno

Volte . . . Margit Seyda a. G.

Kaffina . . . Minna Aste

Kotter . . . Jiffi Bort a. G.

Nichterberg . . . Gustav Schend

Otti . . . Wilma Spohr

Gerda . . . Edith Wiethe

Friedel . . . Elsa Wilmann

Reize . . . Käthe Weseler

Elsa . . . Evi Wolfert

Erila . . . Käthe Niemeier

Emmy . . . Agnes Wiegand

Franzi . . . Kola Knapp

Fritz . . . Alwin Unger

Mots . . . Gustav Probst

Johann . . . Fritz Herborn

Eine Magd . . . C. v. Beauval

Anf. 7, Ende geg. 10 Uhr.

Kurhaus-Konzerte

Donnerstag, 18. April.

Abonnements-Konzerte.

Stadt. Kurorchester.

Leitung: H. Jrmr, Stadt

Kurkapellmeister.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper

„Der Wildschütz“ von

A. Lortzing.

2. Schwur und Schwerter-

walze aus der Oper

„Die Hugenotten“ von

G. Meyerbeer.

3. Ballettmusik aus „Die

Königin von Saba“

von Ch. Gounod.

4. Ouvertüre zur Oper

„Der Freischütz“ von

C. M. v. Weber.

5. Gebet aus der Oper

„Rienzi“ von Wagner.

6. Carmen - Suite Nr. 2

von G. Bizet.

Abends 8 Uhr:

1. Für's Vaterland, Marsch

von C. Millöcker.

2. Ouvertüre zur Oper

„Die Sirene“ von D. F.

Auber.

3. Finale aus der Oper

„Die Jüdin“ von F.

Halevy.

4. Serenade, F-dur von

R. Volkmann.

5. Ouvertüre zur Oper

„Die weiße Dame“ von

A. Boie deu.

6. Frühlingslied u. Spin-

nerlied v. F. Mendels-

sohn.

7. Fantasie caprice von

H. Vieuxtemps.

Erstklass.

Lichtspiel

Kirchg. 18

Tel. 3031

Erstauführung!

Vertauschte Seelen.

Ein phantastisches Schauspiel in 3 Akten mit

Bruno Decarli.

Julius und seine 3 Kumpanen.

Lustspiel.

Das Stärkste ist die Liebe.

In den Hauptrollen:

Sybill, Smolowa und Joseph Roemer.

Erstklass.

Lichtspiel

Kirchg. 18

Tel. 3031

Erstauführung!

Vertauschte Seelen.

Ein phantastisches Schauspiel in 3 Akten mit

Bruno Decarli.

Julius und seine 3 Kumpanen.

Lustspiel.

Das Stärkste ist die Liebe.

In den Hauptrollen:

Sybill, Smolowa und Joseph Roemer.

Erstklass.

Lichtspiel

Kirchg. 18

Tel. 3031

Erstauführung!

Vertauschte Seelen.

Ein phantastisches Schauspiel in 3 Akten mit

Bruno Decarli.

Julius und seine 3 Kumpanen.

Lustspiel.

Das Stärkste ist die Liebe.

In den Hauptrollen:

Sybill, Smolowa und Joseph Roemer.

Erstklass.

Lichtspiel

Kirchg. 18

Tel. 3031

Erstauführung!

Vertauschte Seelen.

Ein phantastisches Schauspiel in 3 Akten mit

Bruno Decarli.

Julius und seine 3 Kumpanen.

Lustspiel.

Das Stärkste ist die Liebe.

In den Hauptrollen:

Sybill, Smolowa und Joseph Roemer.

Erstklass.

Lichtspiel

Kirchg. 18

Tel. 3031

Erstauführung!

Vertauschte Seelen.

Ein phantastisches Schauspiel in 3 Akten mit

Bruno Decarli.

Julius und seine 3 Kumpanen.

Lustspiel.

Das Stärkste ist die Liebe.

In den Hauptrollen:

Sybill, Smolowa und Joseph Roemer.

Erstklass.

Lichtspiel

Kirchg. 18

Tel. 3031

Erstauführung!

Vertauschte Seelen.

Ein phantastisches Schauspiel in 3 Akten mit

Bruno Decarli.

Julius und seine 3 Kumpanen.

Lustspiel.

Das Stärkste ist die Liebe.

In den Hauptrollen:

Sybill, Smolowa und Joseph Roemer.

Erstklass.

Lichtspiel

Kirchg. 18

Tel. 3031

Erstauführung!

Vertauschte Seelen.

Ein phantastisches Schauspiel in 3 Akten mit

Bruno Decarli.

Julius und seine 3 Kumpanen.

Lustspiel.

Das Stärkste ist die Liebe.

In den Hauptrollen:

Sybill, Smolowa und Joseph Roemer.

Erstklass.

Lichtspiel

Kirchg. 18

Tel. 3031

Erstauführung!

Vertauschte Seelen.

Ein phantastisches Schauspiel in 3 Akten mit

Bruno Decarli.

Julius und seine 3 Kumpanen.

Lustspiel.

Das Stärkste ist die Liebe.

In den Hauptrollen:

Sybill, Smolowa und Joseph Roemer.

Erstklass.

Lichtspiel

Kirchg. 18

Tel. 3031

Erstauführung!

Vertauschte Seelen.

Ein phantastisches Schauspiel in 3 Akten mit

Bruno Decarli.

Julius und seine 3 Kumpanen.

Lustspiel.

Das Stärkste ist die Liebe.

In den Hauptrollen:

